



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Indersdorf

Nummer

	2	5
--	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar.....	1	2	1	9	3
2. Waldfläche in Hektar		1	7	1	5
3. Bewaldungsprozent.....		1	4		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....			0		
5. Waldverteilung					
• überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)					
• überwiegend Gemengelage.....					X

6. Regionale natürliche Waldzusammensetzung		
Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	
Bergmischwälder.....		
Hochgebirgswälder		
Eichenmischwälder		
Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen		

7. Tatsächliche Waldzusammensetzung								
	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X		X					
Weitere Mischbaumarten		X		X	X	X	X	X

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Der Waldanteil in der Hegegemeinschaft ist mit 14% etwas geringer als im Durchschnitt des Landkreises (16%). Die Wälder sind meist kleinflächig und sie sind recht gleichmäßig verteilt. Fast alles ist Klein-Privatwald. In die vorherrschenden Fichtenbestände sind zahlreiche Tannen, Kiefern, Lärchen und Douglasien eingemischt. Besonders an den Waldrändern finden sich aber auch zahlreiche Buchen, Eichen und Edellaubbäume (Bergahorn, Kirsche) als potenzielle Samenbäume. Im Norden des HG-Gebietes kommen auch noch zahlreiche Altannen vor. Deren Potenzial genutzt werden könnte.

Natürliche Vegetation wären Buchen-(Tannen)-wälder mit Stieleiche, Bergahorn, Esche, Hainbuche und Winterlinde.

Standorte: Verbreitet frische sandige (Schluff)Lehme, die zur Verdichtung und Versauerung neigen. Seltener nährstoffarme, mäßig frische Sande. Beide Bodenformen weisen ökologisch ungünstige Moder-Humusaufgaben unter Fichte, Kiefer, Lärche und Douglasie auf.

Waldfunktionen: Das Weichser Moos ist FFH-Gebiet. Das gesamte Glonnatal ist Landschaftsschutzgebiet. Einige Wälder dienen dem Wasserschutz und meist an ihren Rändern dem Landschaftsbild oder der Gesamtökologie (v. a. beidseits des Glonnals).

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Angesichts der Gefährdung vor allem der Fichtenreinbestände (Käfer, Rotfäule, Sturmwurf und Schneebruch) auf verbreitet empfindlichen Böden (Bodenversauerung, Staunässe, Wechsel trockenheit) muss der Umbau in stabile Mischbestände mit Buche (Bodenpflege), Tanne und Eiche (Tiefwurzler) sowie Edellaubbäumen (Wertleistung) verstärkt werden. Dieses Ziel ist noch nicht erreicht. Der sich immer deutlicher abzeichnende Klimawandel zwingt dazu, den Umbau zu beschleunigen und zu intensivieren.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....

X

Rotwild

Gamswild.....

Schwarzwild

X

Sonstige

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Am häufigsten ist in der kleinsten gemessenen Höhenstufe die Fichte mit 75% vertreten. Das Edellaubholz (fast nur Bergahorn) hat einen Anteil von rd. 11%.

Das Sonstige Laubholz erreicht 6% und die Tanne nur noch 3,4%. Weitere vorgefundene Baumarten sind Buche, Eiche und Kiefer (alle unter 2%). Im Vergleich mit den letzten beiden Verjüngungsinventuren 2018 und 2021 haben sich die Anteile weiter zugunsten der Fichte verschoben (2018: 68 % und 2021: 73%). die Anteile bei Tanne (2018: 9 % 2021: 6%) und Eiche (2018: 4 % 2021: 2%) sind weiter (stark) rückläufig.

Der Verbiss im oberen Drittel in dieser niedrigen Höhenstufe liegt über alle Laubhölzer gesehen bei 38% und damit sehr hoch. Bei Fichte nur bei 0,9 %. Hier zeigt sich bereits im niedrigsten Höhensegment eine unumkehrbare Entmischung der dringend benötigten Mischbaumarten gegenüber der verjüngungsstarken Fichte.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartenanteile (Werte in Prozent, gerundet; in Klammern Werte von 2021):

- Fichte 76 (81)
- Tanne 3 (3)
- Buche 7 (2)
- Edellaubholz 10 (9)
- Sonstiges Laubholz (v. a. Birke, Schwarzerle) 3 (4)
- Laubbäume gesamt 21 (15)

Dominierende Baumart ist nach wie vor die Fichte. Der Anteil der Buche ist wieder etwas gestiegen, aber immer noch einstellig. Eichen kommen weiterhin nur vereinzelt vor (Anteil unter 1%).

Leittriebverbiss (Werte in Prozent, gerundet; in Klammern Werte von 2021):

- Fichte 2 (2)
- Tanne 9 (3)
- Edellaubholz 18 (16)
- Sonstiges Laubholz (v. a. Birke, Vogelbeere) 25 (14)
- Laubbäume gesamt 16 (16)

Bei Fichte bleibt der Leittriebverbiss auf niedrigem Niveau und ist vernachlässigbar. Bei der Tanne hat er sich verdreifacht. Der Leittriebverbiss beim Edellaubholz hat geringfügig zugenommen, beim Sonstigen Laubholz ist er jedoch sehr stark angestiegen. Insgesamt liegt beim Laubholz der Leittriebverbiss auf unverändertem Niveau. Kiefer und Eiche sind in der Stichprobe zu gering vertreten, um statistisch gesicherte Aussagen machen zu können.

Die Eschen sind stark vom Triebsterben betroffen und wurden bei erkennbarer Schädigung nicht aufgenommen, das "kaschiert" tendenziell höhere Verbissprozente, da Eschen gern vom Rehwild aufgesucht werden.

Verbiss im oberen Drittel

Fichte 20 (15), Tanne 24 (29), Buche, 62 (19), Edellaubholz 54 (38), Sonstiges Laubholz 56 (35), Laubholz gesamt 57 (37). Die Entwicklung hier ist deutlich schlechter, als beim Leittriebverbiss, durch die immense Zunahme der Schäden beim Laubholz steigt die Gefahr der Entmischung weiter deutlich an. Insgesamt weist die Schadquote auf einen insgesamt viel zu hohen Verbissdruck hin. Wenn nicht andere Faktoren identifiziert werden können, muss von einer insgesamt deutlich zu hohen Rehwildpopulation ausgegangen werden.

Betrachtet man die Baumartenanteile in den vier Höhenstufen (bis 20 cm, 20-50 cm, 50-80 cm, 80 cm bis maximale Verbisshöhe) dominiert in allen Stufen die weniger verbissgefährdete Fichte (Anteil über 80 cm Höhe: 68%); die Tanne hat mit 3% Anteil unter 20 cm Höhe bereits wenig Chancen in nennenswerter Zahl durchzukommen. In der Verjüngung über 80 cm Höhe ist sie nur noch unter 1% zu finden. Der Laubholzanteil korrespondiert jeweils stark mit dem Anteil der Fichten und steigt in der Aufnahme 2024 dadurch auf rd. 32% in der Stufe über 80cm. Der Wert ist jedoch starken Schwankungen

ausgesetzt und zeigt (noch) keinen Trend auf. Beobachtungen in rehwilddichten Kulturzäunen legen nahe, dass die stattfindende Entmischung vor allem auf den selektiven Verbiss durch Rehwild zurückzuführen ist.

Pflanzendichte: Die Fichte weist ausnahmslos genügend ungeschädigte Pflanzen in ausreichender Dichte auf, so dass qualitativ befriedigende Bestände aufwachsen können. Das Laubholz ist meist der wenig verbissenen Fichte beigemischt und gerät in der Verjüngung in Rückstand. An lediglich 2 (max. 3) Aufnahmepunkten bleiben ausreichend Edellaubholz-Pflanzen unverbissen. Buchen können nur an einem (max. 2 Aufnahmepunkten) in angemessener Dichte und Qualität dem gefährdeten Höhenbereich entwachsen. Diese sind dann oft noch durch Verfegen bedroht (wie auch Tannen, Douglasien und Lärchen).

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Es wurden nur Laubholzpflanzen mit Fegeschaden aufgenommen (31% über alle Laubhölzer). Hier ist vor allem der Wert von 54% beim Edellaubholz alarmierend.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

3	1
0	4
0	5

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

Der Anteil der geschützten Verjüngungsflächen beträgt 29%. Er ist damit unverändert hoch.

Die Erfahrungen der Revierleiter aus Waldbegängen und der Beratung, sowie meine eigenen Beobachtungen zeigen, dass die Verjüngung der standortgemäßen Mischbaumarten ohne Schutzmaßnahmen vor Rehwild, nur in einzelnen wenigen Jagdrevieren möglich ist. Obwohl Altbäume vorhanden sind (insbes. Tanne, Buche, Eiche, Lärche, Kiefer).

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Inventurergebnisse, als auch Erkenntnisse aus Revierbegängen, der Beratung der Waldbesitzer und den Begehungen anl. der Revierweisen Aussagen belegen, dass alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten grundsätzlich ein gutes Verjüngungspotenzial aufweisen und sich natürlich ansamen. Gerade das Jahr 2024 brachte an fast allen Baumarten überdurchschnittliche Samen hervor.

Der Anteil der Pflanzen mit Leittriebverbiss in der Verjüngung über 20 cm Höhe ist mit Ausnahme der Fichte bei allen Baumarten im Vergleich mit der Aufnahme 2021 angestiegen.

Der Anteil der Fichte an der Baumartenzusammensetzung der Waldverjüngung über 20 cm Höhe beträgt weiterhin mehr als drei Viertel. Der Verbissdruck bei allen Laubhölzern ist hoch und führt zu Entmischung und Qualitätseinbußen. Verbiss und Verfegen "trifft" selektiv bereits die zahlenmäßig gering vertretenen Baumarten

Nachteilig wirken sich außerdem aus:

- die geringe Beteiligung von Tannen und Eichen in den Verjüngungen (Tiefwurzler), v. a. in der höheren Verjüngung
- der hohe Anteil der im oberen Drittel verbissenen Mischbaumarten

Aufgrund der absoluten Höhe des Verbissniveaus wird die Einstufung "tragbar" gewählt. Es sind jedoch verstärkt erkennbare Entmischungstendenzen zu erkennen. Die Ausgangslage in der Hegegemeinschaft Indersdorf ist dominiert durch die Fichte und das Vorhandensein weniger Samenbäume klimaresistenterer Mischbaumarten. Diese müssen gerade bei dem geringen Waldanteil oft (noch) geschützt werden. Die Einstufung (noch) "tragbar" scheint auch im Vergleich mit umliegenden Hegegemeinschaften gerechtfertigt.

Es wurden 16 revierweise Aussagen gefertigt; in 4 Jagdrevieren ist die Verbissbelastung "günstig", in 5 Jagdrevieren "tragbar" und in 7 Jagdrevieren "zu hoch". Dies ist vergleichbar mit der Einwertung 2021. In 3 Jagdrevieren hat sich die Tendenz verbessert, in 5 Jagdrevieren jedoch auch verschlechtert.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die zwischen 2018 und 2021 erzielten kleinen Verbesserungen haben leider keinen Trend begründet. Die deutlich erkennbare Entmischung muss im Sinne einer klimastabilen Waldverjüngung beendet und die Entwicklung umgekehrt werden. Es wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Rehwildabschuss gegenüber dem Abschuss der laufenden Periode spürbar zu erhöhen. Dabei sollte die Erhöhung beim jeweils höheren Wert (erreichter Ist-Abschuss oder Soll-Abschuss) der zu Ende gehenden 3-Jahres-Periode ansetzen, um nicht real eine Reduktion bzw. Stagnation zu verursachen. Die Erfüllung der Abschnüsse sollte noch mehr auf Waldflächen erfolgen und sich in waldarmen Revieren möglichst komplett auf die Waldanteile konzentrieren.

Die Erhöhung sollte innerhalb der Hegegemeinschaft im Anhalt an die ergänzenden revierweisen Aussagen differenziert werden. In "günstigen" kommt ggfs. auch ein "beibehalten" in Frage. In "tragbaren" Revieren kann die Erhöhung m. E. moderater ausfallen.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Fürstenfeldbruck, 30.09.2024	Unterschrift 
--	--

(Forstdirektor, Marc Koch)
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“